

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Band:** 5/6 (1885)  
**Heft:** 17

## Inhaltsverzeichnis

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

INHALT: Die Typhus-Epidemie des Jahres 1884 und die Wasserversorgung von Zürich. — Brücke über den St. Lorenzstrom bei Quebec, N. A. (Mit einer Tafel.) — Literatur: Die Selbstkosten des Eisenbahntransportes und die Wasserstrassenfrage in Frankreich, Preussen

und Oesterreich. — Patentliste. — Miscellanea: Le nouveau passage sous la gare de Genève. Alte Dampfessel. Ein neues Lagermetall. — Vereinsnachrichten, Stellenvermittlung.

Hiezu eine Beilage: Brücke über den St. Lorenzstrom bei Quebec.

## Die Typhus-Epidemie des Jahres 1884 und die Wasserversorgung von Zürich.

In den Monaten März bis Juni des vergangenen Jahres wurde die Stadt Zürich, sammt deren zahlreichen und stark bevölkerten Aussengemeinden von einer Typhus-Epidemie heimgesucht, deren Verbreitung und schädliche Folgen die Grenzen weit überschritten haben, innert welchen kleinere Seuchen ähnlichen Characters (wie sie fast jede grössere Stadt aufzuweisen hat) sich gewöhnlich bewegen. Die Aufregung, welche sich damals der Gemüther bemächtigt hatte, war eine ausserordentliche und es war deshalb nicht zu vermeiden, dass die Calamität, durch welche unsere Stadt betroffen wurde, in der Presse des In- und Auslandes mit grosser Ausführlichkeit geschildert und besprochen wurde. Dass es dabei an grossartigen Uebertreibungen des Thatbestandes nicht fehlen konnte, das musste Jeder erwarten, der die unersättliche Sensationsbegierde des lesenden Publicums einerseits und die zuvorkommende Bereitwilligkeit andererseits, jene zu befriedigen, nur einigermaßen kennt. — Nun, nachdem die Epidemie seit langer Zeit erloschen, und die Aufregung, welche geherrscht, sich gelegt hat, mag es am Platze sein in objectiver Darstellungsweise und unter Benutzung des reichhaltigen, von officieller Seite gesammelten und verarbeiteten Materiales, dem Verlaufe der Krankheit zu folgen, die muthmasslichen Ursachen derselben zu ergründen und die Mittel zur Abhülfe solcher Uebelstände, welche voraussichtlich mit der Entstehung der Epidemie im Zusammenhang sein können, zu besprechen.

Das erwähnte Material liegt uns in einer Schrift vor, welche, gestützt auf umfassende, von den competentesten Männern der Wissenschaft und Technik ausgeführte Untersuchungen, eine Fülle von Daten liefert, wie sie in ähnlicher Weise noch kaum vereinigt geboten worden ist. \*) In Folge dessen erhebt sich dieselbe weit über den localen Standpunkt; sie wird — dessen sind wir überzeugt — schon wegen des strengwissenschaftlichen und objectiven Characters, der ihr aufgeprägt ist, hauptsächlich aber wegen der grossen Reichhaltigkeit und Uebersichtlichkeit des Stoffes, dem Mediciner, dem Gesundheitsingenieur, dem städtischen Beamten beachtenswerth erscheinen und auch auswärts anregend und fördernd wirken.

Die Schrift verdankt ihre Entstehung einem Beschlusse des Stadtrathes von Zürich, laut welchem mit Rücksicht auf den im Publicum und in der Presse ausgesprochenen Verdacht, dass der Zustand der hiesigen Wasserversorgung an der Verbreitung der Epidemie Schuld sei, die bestehende Wassercommission erweitert und mit der Aufgabe betraut wurde, den Ursachen der Typhus-Epidemie nachzuforschen, sowie Vorschläge zur Verbesserung der constatirten Uebelstände zu machen. Dieser Beschluss war am 10. Juni 1884 gefasst worden, nachdem der Stadtingenieur W. Burkhard-Streuli in einem einlässlichen Bericht \*\*) die Möglichkeit eines Zusammenhanges der Typhus-Epidemie mit dem Zustande der Wasserleitung zugegeben hatte.

Was den Verlauf und die Ausdehnung der Epidemie

\*) Die Wasserversorgung von Zürich, ihr Zusammenhang mit der Typhus-Epidemie des Jahres 1884 und Vorschläge zur Verbesserung der bestehenden Verhältnisse. Bericht der „erweiterten Wassercommission“ an den Stadtrath von Zürich. — 1 Vol in Gross 4<sup>o</sup> 171 S. haltend mit 8 Tafeln in Farbendruck. Zürich Typ. Orell Füssli & Co. 1885.

\*\*) Bericht des Stadtingenieurs an den Bauherrn, zu Händen der städtischen Behörde, über den Zustand der Wasserversorgung und die seit Eintritt der Typhusepidemie getroffenen Untersuchungen und Reinigungsarbeiten, nebst Vorschlägen für Vervollständigung der bestehenden Einrichtungen, mit approximativer Kostenberechnung. Zürich, 5. Juni 1884.

anbetrifft, so erstreckte sich dieselbe, nach dem Specialbericht des Herrn Dr. med. H. von Wyss, über folgende Gemeinden, deren Einwohnerzahl, nach der Volkszählung von 1880, jeweilen in Klammern beigesetzt ist: Zürich (25 102), Riesbach (9291), Hirslanden (3144), Hottingen (5942), Fluntern (3280), Oberstrass (3316), Unterstrass (3342), Ausserihl (14186), Wiedikon (3878) und Enge (4475), zusammen (75 956)\*). Ueber den Verlauf der Epidemie gibt folgende Tabelle Auskunft:

Anzahl der	Typhusfälle			Todesfälle	
	primäre	secundäre	Total	absolut	in % der Erkrankungen
1884 März	101	5	106	17	16,1
„ April	870	51	921	85	9,2
„ Mai	187	121	308	26	8,4
„ Juni	85	73	158	13	8,2
„ Juli	27	19	46	2	4,3
„ August	14	24	38	3	7,9
„ September	13	18	31	2	6,4
„ October	6	7	13	0	0
Total	1303	318	1621	148	9,1

Characteristisch für die Seuche ist das ausserordentlich schnelle Ansteigen der Erkrankungen im April, namentlich in der zweiten und dritten Woche dieses Monats, was aus folgenden Zahlen hervorgeht:

April	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
Erkrankungen	16	20	33	38	37	46	64	59	44	51	53	64	43	46	36	33

Mit dem 19. April hatte die Epidemie ihren Höhepunkt erreicht und beinahe ebenso rasch, als sie gekommen, war auch ihr Erlöschen. Immerhin finden sich am 1. Mai und am 1. Juni noch secundäre Maxima (40 und 17 Erkrankungen), was jedoch wahrscheinlich auf den Nachtrag verspäteter Anzeigen zurückzuführen ist.

Werden die primären und secundären Erkrankungen von einander gehalten, so ist es selbstverständlich, dass am Anfang der Epidemie die ersteren, am Ende derselben jedoch die letzteren prädominirten.

Als Grundlage für die Beurtheilung der Seuche diene der zu diesem Zwecke ernannten Specialcommission eine reiche, vom städtischen Ingenieurbureau ausgearbeitete, graphische Statistik, sowie eine von Polizeisecretär Zuppinger erhobene Enquête über die persönlichen Verhältnisse sämtlicher am Typhus Erkrankten. Durch diese Erhebungen wurde Folgendes festgestellt:

Eine beinahe gleichmässige Vertheilung der Erkrankungen auf beide Geschlechter; ein Vorwiegen der Erkrankungen im jugendlichen Alter und das Fehlen eines Einflusses der verschiedenen Berufsrichtungen und der socialen Verhältnisse auf die Erkrankungen. — Im Ferneren ergab sich mit ziemlicher Sicherheit, dass die Wohnungsdichtigkeit, die Abortverhältnisse, die Art und der Zustand der Hauscanalisation, die Grundwasserbewegung und die meteorologischen Zustände keinen nachweisbaren Einfluss auf die Entstehung und Verbreitung der Epidemie ausgeübt haben.

Nach Ausschluss aller dieser Möglichkeiten blieb nur noch zu untersuchen, ob eine Verbreitung des Typhusgiftes auf dem Wege des Canalnetzes oder auf demjenigen der Brauchwasserleitung stattgefunden haben konnte. Für die letztere Eventualität spricht das plötzliche, explosionsartige Auftreten der Seuche im April im ganzen Gebiete der Brauchwasserleitung und die Beschränkung derselben auf dieses Gebiet, während sich die rasche Ausdehnung weniger Fälle auf das Gesamtgebiet durch das Mittel des Canalnetzes kaum denken lässt, um so weniger, als die beiden ganz getrennten Canalnetze am rechten und linken Limmatufer

\*) Auf Mitte 1884 kann die Gesamtbevölkerung von Zürich und der genannten 9 Aussengemeinden auf 82 846 Einwohner geschätzt werden.